

Freiburg, im März 2011

Warum wir das Netzwerk „In einer Schule gemeinsam lernen Baden-Württemberg“ unterstützen?

Das längere gemeinsame Lernen hat eine „ewige“ Geschichte. Ein Meilenstein ist die UNESCO-Erklärung von Salamanca 1994. Sie empfiehlt den Staaten der Welt eine inklusive Bildung auf allen Ebenen. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention wird diese aus den universellen Menschenrechten heraus als gesamtgesellschaftliche Aufgabe für alle und jeden und in jeder Lebensphase konkretisiert und rechtsverbindlich.

Warum hinterfragen wir die PISA-Auslegung zugunsten einer Rechtfertigung des dreigliedrigen Schulsystems?

In einer weltweiten, vergleichenden wissenschaftlichen Analyse, bei welcher Länder mit längerem gemeinsamen Lernen die Bildungsstandgewinner sind, kann diese folglich nicht zum Bundesländervergleich herangezogen werden, um die Stärke des dreigliedrigen Schulsystems zu beweisen. Die Grundschulen schnitten hingegen, relativ betrachtet, weitaus besser ab. Hier darf noch, und heute mit Einführung von jahrgangsübergreifenden- oder Familienklassen oder gar Bildungshäusern verstärkt, gemeinsam gelernt werden.

Wie stellen wir uns eine Umsetzung vor?

Als Heilpädagogen ist unser Traum von einer inklusiven Schule des längeren gemeinsamen Lernens und der Vielfalt schlicht und einfach: Individuelle Diagnostik und Lernförderung für alle, je nach individuellem Bedarf, egal ob hochbegabt, mit herausforderndem Verhalten, mit Migrationshintergrund, mit genetischer oder sonstiger Behinderung, oder einfach „nur“ normal, aber zuwendungsbedürftig.

Unser Ziel: Bedingungslose Entwicklungsförderung – statt leidvollem Etikettierungs - Ressourcendilemma, d.h. der Überwindung von Trennung und Sortierung.

Bildungsbedürftig sind wir alle, zeitlebens.

Deswegen fordern wir: Umsteuerung der materiellen, finanziellen und personellen Ressourcen in das längere gemeinsame Lernen!

Hintergrundinformation: Der BHP e.V. hat bundesweit knapp 5.500 Heilpädagogen als Mitglieder. Er repräsentiert damit ca. 20% der in freiberuflichen Praxen, in teil- und vollstationären Settings, in Assistenzdiensten, in Verwaltungen sowie Projekten tätigen Heilpädagogen Deutschlands. In Baden-Württemberg zählt er knapp 900 Mitglieder, wovon z.B. 120 in der Region Freiburg leben und arbeiten, u.a. in alleine 20 zertifizierten Praxen.



Der BHP e.V. ist in vielerlei Netzwerken der Selbstorganisation und der Politik vertreten. Unter der Internetpräsenz www.bhponline.de finden sich diverse Dienstleistungen, allgemeine und fachspezifische Dokumentationen.

So gibt es unter http://www.bhponline.de/down/public/1xxx-verband/1120-20101130_bb-ger.pdf das allgemeine BHP Berufsbild Heilpädagogin/Heilpädagoge und unter <http://www.bhponline.de/down/public/5xxx-verlag/1600-20080422-01-p01.pdf> das BHP Positionspapier Heilpädagoginnen und Heilpädagogen im Schuldienst.

Das Thema Inklusion ist über Jahre zum verbindlichen Querschnittsthema geworden. So steht das Jahresmotto und die große Fachtagung vom 25.-27. November 2011 in der Urania in Berlin ganz unter diesem Fokus.

Heilpädagogen sind in ihrer Nähe zu Betroffenen, dem Wirken in einer alten Traditionslinie und ihrer vernetzenden Tätigkeit besondere Bindeglieder im gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozess hin zur Inklusion und Partizipation, verbunden mit vielerlei Umprofessionalisierungen, Bewusstseinsbildungen und konkreten Gestaltungsaufgaben.